Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung d. Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 292. Bromberg, Donnerstag den 18. Dezember 1924. 48. Jahrg.

Die Völkerbundstagung in Rom.

Der Verlauf der römischen Session des Völkerbundes veranlaßt die „Basler Nachrichten“ zu folgenden Betrachtungen:

Die römische Session des Völkerbundrates war eine sehr unerfreuliche Tagung. Sie ist durch die Verschiebung der Ausführungsarbeiten für das Genfer Protokoll um ihr wichtigstes Traktandum gekommen. Was übrig blieb, war uninteressant. Aber die große Presse Europas hatte nun einmal ihre Dispositionen getroffen und Reportage-Generäle nach Rom gesandt, Leute, die den täglichen Telegraphierzwang in sich tragen und darum Sensation schaffen, wenn sie nicht von selbst kommen. Das Ergebnis ist die Mär: das Genfer Protokoll ist tot.

Tatsächlich hat das Genfer Protokoll um sein Leben schwer zu ringen. Aber tot ist es nicht. Der britische Außenminister Chamberlain hat über das Schicksal des Patienten nicht mehr gesagt, als was man längst wußte, nämlich, daß es von Verhandlungen der britischen Reichsregierung mit den Dominions abhänge. Er hat aber weislich verschwiegen, ob das Empire den Kolonien zur Annahme oder zur Ablehnung raten oder überhaupt keine Stellung dazu nehmen werde.

Wir möchten das Letztere vermuten. Wenn die Regierung Baldwin dem Protokoll feindlich gesinnt sein sollte, so hat sie doch allen Grund, dies nicht zu affichieren, sondern das Odium der Ablehnung den Kolonialen zu überlassen. Dieses Odium wiegt nämlich vor der öffentlichen Meinung Englands nicht leicht. Und umgekehrt: wenn das konservative Kabinett im Stillen die Verwirklichung des Protokolls wünscht, so tut es wohl daran, diesen Wunsch den leitenden Staatsmännern der Dominions nicht aufzudrängen, sondern diese den erwünschten Weg selber finden zu lassen.

Das ist durchaus nicht unmöglich. Jules Sauerwein schreibt dem „Matin“ aus Rom: „Keine fünf von zehn Chancen bestehen für die Möglichkeit, das Genfer Protokoll von den Dominions annehmen zu lassen; nicht eine von zehn Chancen besteht dafür, sie einen Allianzvertrag mit Frankreich und Belgien annehmen zu lassen.“ Diese Feststellung ist ein diskreter Wegweiser für den Gedankengang, der allenfalls den Dominions insinuiert werden kann: das Genfer Protokoll ist eine unangenehme Bindung für das britische Gesamtreich, aber eine noch unangenehmere, weil einseitige, Bindung wäre eine franko-britische Allianz im Rahmen des Genfer Garantievertragsentwurfs von 1923; lehnt Großbritannien aber diese beiden Bindungen ab, so ist Frankreich von jeder moralischen Pflicht zur Abrüstung befreit, und das gerade den Dominions so verhaßte Wettrüsten geht endlos weiter; wollen sie es nicht, so haben sie das Genfer Protokoll, als das kleinste von drei Übeln, anzunehmen.

Eine solche Argumentation mag mesquin erscheinen. Sie ist politisch, vielleicht allzu politisch. Wir wollen darum versuchen, sie in die Sprache der britischen Völkerbundidealisten umzudenken, also etwa so:

„Wir sind durch die Erfahrungen der neuesten Geschichte mehr als je davon überzeugt worden, daß das allgemeine Wettrüsten schließlich immer zum Kriege führt, und der Völkerkrieg ist das Entsetzlichste, was einer Menschengeneration widerfahren kann. Daß ihm England auch bei gutem Willen nicht fernbleiben kann, hat das Jahr 1914 gelehrt. Darum ist es uns heiliger Ernst mit der Verwirklichung des im Völkerbundpakt vorgesehenen Abrüstungsplans. Das Frankreich Poincarés hat sich dieser Verwirklichung widersetzt, es sei denn, daß seine Sicherheit im Rahmen des Genfer Garantiepaktes von 1923 gewährleistet werde. England hat diesen Entwurf verworfen. Das Frankreich Herriots erklärt sich zur Abrüstung bereit, wenn seine Sicherheit im Rahmen des Genfer Protokolls von 1924 gewährleistet wird. Darf nun England auch diesen Entwurf verwerfen? Darf es seinem ehemaligen Bundesgenossen jede Gewährleistung der Sicherheit verweigern und ihn dadurch gegen den Willen Herriots und selbst Poincarés dazu zwingen, sich einzig und allein auf die Militärhegemonie in Kontinentaleuropa zu stützen? Ist das der Weg, ihn zur Rückzahlung seiner Schulden in Stand zu setzen und in Europa die wirtschaftliche Stabilität herzustellen, auf die Handel und Industrie nicht nur Alt-Englands, sondern auch der Dominions angewiesen sind? Werden die Kolonialen unsere Rüstungskosten, von denen die Pläne für die Befestigung von Singapore einen furchtbaren Begriff geben, decken wollen? Oder werden sie die Reichsregierung anweisen, sich nach der Preisgabe Herriots auf die Freundschaft Mussolinis zu stützen? — —“

Wir glauben, daß derlei Gedankengänge doch mehr Kraft haben, als man ihnen unter dem deprimierenden Eindruck der leeren römischen Ratssession momentan zutraut. Sache der über den Parteien stehenden britischen Völkerbundsvereinigungen wird es sein, sie bis zur Märztagung des Rats zu propagieren. Die Zeit, die inzwischen vergeht, wird eher für als gegen das Genfer Protokoll arbeiten, wenn sie gehörig ausgenützt wird. Und daran möchten wir nicht zweifeln; denn die Völkerbundidee ist für die große Mehrheit der Engländer doch mehr als eine schöne Phrase, und das Genfer Protokoll ist der stärkste und intelligenteste Versuch, der je zur Verwirklichung dieser Idee gemacht worden ist.

Was aus dem Völkerbund wird, wenn er auf seine große Hauptidee verzichtet, davon hat man während der Römer Tage auch eine Ahnung bekommen können: ein Institut für internationale Wohlfahrtseinrichtungen und für die Durchführung gewisser Bestimmungen des Versailler Friedens. Man mißverstehe uns nicht! Wir haben nichts gegen die internationale Caritas und bestreiten den Alliierten auch das vertragsmäßige Recht zur Kontrolle der deutschen Militäreinrichtungen nicht. Aber wir sehen nicht ein, weshalb diese Aufgaben verkoppelt und einem Völkerbund unterstellt werden sollen, wenn dieser sonst nichts Besseres zu tun hat. In diesem Falle wäre es doch besser, die Wohlfahrtsaufgaben einer neuen internationalen Union, an der auch die Vereinigten Staaten teilnehmen könnten, zu überweisen und die Militärkontrolle der Entente zu überlassen, deren Sache sie eigentlich ist. Die Übertragung an den Völkerbund ist nur gerechtfertigt, wenn dieser das legitime Organ für die allgemeine Abrüstung und Friedenssicherung ist. Versagen ihm die Großmächte entgegen seiner Satzung diese Qualität, so haben die ehemaligen Neutralen nichts mehr in ihm zu suchen. Er mag dann auseinanderfallen oder das werden, was seine Feinde fälschlicherweise schon jetzt von ihm behaupten: ein Versailler Trust.

Man stelle sich nur vor, wie es wirken wird, wenn der Völkerbund gemäß den römischen Vorberatungen in Deutschland die Rüstungspolizei besorgt, ohne seinen eigenen Mitgliedern irgendwelche Abrüstungspflichten zuzumuten! Alles, was in dieses Gebiet fällt, mag es den Versailler Paragraphen auch entsprechen, erzeugt in Deutschland heftigsten Haß. Ein Beispiel aus den allerjüngsten Tagen ist die Entrüstung, die die Nachricht von der vorläufigen Nichträumung der Kölner Zone hervorgerufen hat. Art. 428 des Versailler Vertrages sieht die Räumung vor: „wenn die Bedingungen des gegenwärtigen Vertrages von Deutschland pünktlich erfüllt werden.“ Die Alliierten behaupten, sie seien nicht pünktlich erfüllt worden, und müssen das behaupten, wenn sie sich mit ihrer ganzen fünfjährigen Sanktionspolitik nicht ins Unrecht setzen wollen. Ebenso natürlicherweise müssen die Deutschen das Gegenteil behaupten, wenn sie ihre Proteste nicht Lügen strafen wollen. Richter über den Zwist aber ist nach den ungeheuerlichen Bestimmungen von Versailles der Kläger, also die Entente selbst, nicht etwa der Völkerbund! Der soll nichts zu richten und schlichten, sondern nur den Entwaffnungsbüttel zu machen haben!

Das sind die Aussichten, die sich eröffnen, wenn England den großen Gedanken des Völkerbundes verrät. Wir sind noch nicht so weit, an diesen Verrat zu glauben!

Korfanty bildet eine neue Partei.

OE. **Warschau**, 16. Dezember. Aus Kattowitz wird gemeldet, daß unter Kontrolle Korfantys Verhandlungen zwischen der Christlich-Demokratischen und der Nationalen Arbeiterpartei geführt werden. Es werde die Schaffung einer großen Mittelpartei angestrebt, die instandgesetzt werden soll, bei der nächsten Regierungsbildung eine bedeutende Rolle zu spielen. In der seit einigen Monaten äußerst regen politischen Tätigkeit Korfantys tritt das Bestreben deutlich zutage, die ausgesprochene Rechtspartei der Nationaldemokraten aus ihrer im öffentlichen Leben Polens vorherrschenden Stellung zu verdrängen.

Das Problem der Ostgebiete.

Warschau, 16. Dezember. (Eigene Mitteilung.) Vizepremier Thugutt ist heute vormittag 6 Uhr von seiner Wilnaer Reise zurückgekehrt. Im Laufe des gestrigen Tages empfing er noch verschiedene Pressevertreter, die er über die Absichten der Regierung auf dem Gebiete des Administrationsapparates und über den Sicherheitsdienst im Osten des Landes informierte. Unter anderem wies Thugutt auf die Notwendigkeit von Änderungen in dem dortigen Steuersystem, speziell der Kommunalsteuern hin. In Sachen des Sicherheitsdienstes konferierte er noch am Nachmittag mit Wilnaer Gerichtskörpern. Heute vormittag nahm er an dem feierlichen Gottesdienst für den ermordeten Staatspräsidenten Narutowicz in der Kathedrale des hl. Johannes teil. Nachmittags findet sich das politische Komitee des Ministerrats zu einer Sitzung zusammen, in der der Minister die Resultate seiner Mission bekannt geben wird. U. a. will er auch seine weiteren Pläne über die Ostpolitik berühren.

Als Kandidaten auf die Posten der Mitglieder einer Sachverständigenkommission für die Ostkreise im Ministerrat werden die Unterstaatssekretäre im Innenministerium Starczewski und Dutkiewicz genannt.

Der Starost von Nowoswiencian, Zabierzowski, wurde auf den Posten eines Spezialbeamten für Ostangelegenheiten im Präsidium des Ministerrats berufen. Zabierzowski war bei den Wahlen für den Wilnaer Sejm Generalwahlkommissar.

Das Minderheitenproblem in der Zukunft.

Von Dr. Theodor Ruyssen,*)
Professor an der Universität Bordeaux, Generalsekretär der Union der Völkerbundligen.

Ein soziales Gesetz läßt sich in der weit ausgreifenden Bewegung erkennen, welche die modernen Völker in untereinander abgeschlossenen Bündnissen einen Schutz gegen die Gefahren der Isolierung suchen läßt. Die englischen Kolonien in Amerika trennen sich vom Mutterlande; sie vermeiden es wohl, gemeinsam einen neuen Staat zu bilden, denn das katholische Maryland würde eine Vereinigung mit dem puritanischen Massachussets zurückweisen, aber sie verbünden sich und es entstehen die Vereinigten Staaten. — Deutschland hat seine Einigkeit in der Gestalt des Zollvereins, später in Form des Bundesstaates gefunden, und wenn ihm heute die Dänen und Polen entglitten sind, dann will es wenigstens alle Deutschen innerhalb des Reiches vereinen. — Norwegen trennt sich von Schweden, aber diese beiden Staaten und Dänemark schließen unter einander nach wiederholten Verhandlungen den Bund der skandinavischen Staaten. — Die Balkanstaaten haben das türkische Joch abgestreift, aber sie haben sich gegen den gemeinsamen Feind verbündet. — Der Weltkrieg hat auf der Landkarte die Grenzen von zehn neuen Staaten eingezeichnet; aber die baltischen Staaten trachten sich im gemeinsamen Interesse zusammenzuschließen, und die Slawen in Mittel- und Südeuropa bilden die Kleine Entente. — Groß-Britannien muß zusehen, wie seine Dominions militärisch rüsten und eine Zollpolitik verfolgen, die manchmal für das Stammland recht peinlich ist; aber in der Stunde der Gefahr sammeln sich die Tochterstaaten des alten England um das Mutterland, und diese Nebeneinanderstellung, welche sich im britischen Reich allmählich herausbildet, dürfte wohl den einzigen Schutz gegen seine allgemeine Auflösung bilden. — Als Krönung dieses komplizierten Prozesses von Auflösung und Zusammenschluß erscheint endlich der Völkerbund, als der erste Versuch, die souverän gewordenen Mächte wieder zu einem Ganzen zusammenzufassen.

Wer erkennt nicht die Vorteile dieser Entwickelung? Einesteils erleichtert die politische Dezentralisation die Aufgabe der Zentralgewalten, indem sie sie von der undankbaren Aufgabe befreit, der Polizeimann der nationalen Minderheiten zu sein. Es steht dem Genfer frei, französisch zu sprechen, zu lehren und zu beten, wie auch deutscher Gottesdienst in Zürich gestattet ist, und der italienische Charakter des Tessins respektiert wird. Ebenso können die kleinen föderierten Staaten auf die Behandlung ihrer auswärtigen Interessen rechnen, zu ihrer Verteidigung auf die Hilfe und im Falle einer Gefahr auf den Einfluß der Bundesgewalt. Im ganzen bieten die Vereinigten Staaten von Nord- und Südamerika und die Schweizerische Eidgenossenschaft das Beispiel einer harmonischen Lösung, welche sowohl die zentralistischen als auch national-separatistischen Bestrebungen befriedigt.

Mögen doch einerseits die Regierungen der imperialistischen Nationen, eingedenk des Schicksals der eben zusammengebrochenen Kaiserreiche, ihre Bestrebungen auf die Verteidigung ihrer Sicherheit und Wahrung der öffentlichen Ordnung beschränken und den Minderheiten ihre volle politische Selbstverwaltung und die freie Entwickelung ihrer Kultur gewähren. Mögen andererseits die Minderheiten darauf verzichten, die Vorteile und Gefahren einer vollen Unabhängigkeit für sich zu fordern und ihr Streben bloß auf die Verteidigung ihrer Selbstverwaltung und ihrer Kultur richten, und der Völkerbund wird genügend Macht besitzen, um etwaige Streitigkeiten zu schlichten. Auf diese Weise werden die Minderheiten ohne Bürgerkrieg und ohne fremde Einmischung ein nationales Leben nach ihrem Wunsche führen können.

Werden wohl die Staaten, die in ihren Grenzen noch Gruppen verschiedener Nationalität einschließen, die furchtbare Lehre beherzigen, welche ihnen die katastrophalen Ereignisse der letzten Jahre erteilt haben? Man müßte an der Vernunft der Menschen verzweifeln, wenn eine Lehre von so überwältigender Klarheit vergeblich bleiben sollte.

*) Wir entnehmen nachstehende interessante Ausführungen dem soeben erschienenen Buche Th. Ruyssens „Les Minorités Nationales d'Europe et la Guerre Mondiale“, Paris. Les Presses Universitaires de France.

Der Złoty (Gulden) am 17. Dezember
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	100 Złoty =	103	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,97½	Złoty
Rentenmark	. . =	1,23—1,25	Złoty

Die verhinderte Ausweisung.

Ein neuer Presse-Prozeß gegen die „Deutsche Rundschau“.

Hauptschriftleiter Starke freigesprochen!

In Nr. 161 vom 19. Juli 1923 brachte die „Deutsche Rundschau“ unter der Überschrift „Die verhinderte Ausweisung“ einen ihr von der Deutschen Fraktion des Sejm und des Senats zugesandten Artikel, der sich mit der Ausweisung des polnischen Staatsangehörigen deutschen Stammes, des Kandidaten für die Reichsliste des Minderheitenblocks, Dr. von Koerber-Koerberode, beschäftigte. In diesem Aufsatz wurde mitgeteilt, daß ein Dekret des Herrn Wojewoden in Thorn Herrn von Koerber, der bisher unbestritten polnischer Staatsbürger war, plötzlich die Staatsangehörigkeit abgesprochen und ihm zugleich, ohne eine Prüfung der Staatsangehörigkeit überhaupt abzuwarten, des Landes verwiesen habe. Durch diesen Passus fühlte sich der damalige Wojewode Brejski beleidigt und stellte den Antrag auf Strafverfolgung gegen den Hauptschriftleiter Gotthold Starke, der für diese Ausgabe der „Deutschen Rundschau“ verantwortlich gezeichnet hatte, ferner auch gegen den Verlagsdirektor Emil Dittmann, dem ein Vergehen aus § 21 des Preßgesetzes (Fahrlässigkeit) zur Last gelegt wurde. Dem Antrage wurde nach ursprünglicher Ablehnung von der Staatsanwaltschaft schließlich doch stattgegeben.

Diese Anklage war bereits einmal, und zwar am Freitag, den 25. Januar 1924, Gegenstand einer Verhandlung vor der Bromberger Strafkammer, die sich damals auf den Standpunkt stellte, daß die „Deutsche Rundschau“, welcher der Artikel von einem Senatsmitglied zur Verfügung gestellt worden war, in gutem Glauben gehandelt habe und sprach beide Angeklagten frei. Herr Dittmann konnte sogar nachweisen, daß er in den entscheidenden Tagen in Deutschland war. Gegen den Freispruch des Angeklagten Starke legte der Staatsanwalt Revision beim Appellationsgericht in Posen ein, das die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Bromberger Strafkammer zurückverwies. Es sei ausdrücklich betont, daß — mit Rücksicht auf den Wortlaut des Urteils — auch nach der Meinung des Angeklagten der Revision stattgegeben werden mußte.

Die neue Verhandlung in erster Instanz, zu der der ehemalige Wojewode Brejski aus Thorn, der Starost Ossowski aus Graudenz, der Vorsitzende der deutschen Senatsfraktion, Senator Hasbach, als Verfasser des Artikels und der vergeblich ausgewiesene Herr von Koerber-Koerberode als Zeugen vernommen wurden, fand gestern unter starkem Andrang des Publikums statt. Auch diesmal betonte der Angeklagte Starke, daß er sich nicht schuldig fühle, trotzdem er die volle Verantwortung für die Aufnahme des Artikels übernehme, der in durchaus sachlicher und vornehmer Weise an einem Verwaltungsakt des früheren Wojewoden Brejski Kritik übe. Er sei bereit, von neuem den Wahrheitsbeweis für die inkriminierte Behauptung durch die Aussage der von ihm geladenen Entlastungszeugen zu erbringen.

Zunächst wurde der frühere Wojewode Brejski als Zeuge vernommen, der eingangs erklärte, er könne nicht aussagen, da er hierzu von der zuständigen Stelle keine Ermächtigung erhalten habe. Auf den Einwand des Vorsitzenden, daß der Zeuge doch bei der ersten Verhandlung seine Aussagen gemacht habe, und ein Dienstgeheimnis nicht in Angelegenheiten in Frage kommen könne, die bereits in der breiten Öffentlichkeit bekannt geworden seien, kam man schließlich dahin überein, daß Brejski nur solche Fragen zu beantworten habe, die das Dienstgeheimnis nicht berühren.

Vorher hatte der Staatsanwalt — angesichts der wiederholten Aussage-Verweigerung des Wojewoden — Herrn Brejski anheimgegeben, seinen Antrag auf Strafverfolgung zurückzuziehen. Breiski lehnte dies jedoch kategorisch ab. Zur Sache selbst erklärte der Wojewode, daß er als erste Instanz das Recht gehabt habe, Ausländer aus dem Gebiet der Republik Polen auszuweisen, und da er aus den Akten ersehen habe, daß Herr von Koerber die polnische Staatsangehörigkeit nicht besitze, so habe er auch von seinem Rechte Gebrauch gemacht. Den von der Ausweisung betroffenen Personen stehe wohl das Recht des Einspruches bei der höheren Instanz zu, sein Dekret werde jedoch davon nicht berührt. Das Aktenmaterial, das die Grundlage für seinen Befehl gegeben habe, hätte ihm der Graudenzer Starost Ossowski zugestellt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er, der Wojewode, dieses Material auch entsprechend geprüft habe, erklärte der Wojewode, daß dies wohl geschehen sei. Die Beantwortung der weiteren Frage, weshalb er zu der Überzeugung gekommen sei, daß Herr von Koerber die polnische Staatsangehörigkeit nicht besitze, lehnte der Wojewode mit dem Hinweis auf das Dienstgeheimnis ab. Von dem Amtsgeheimnis machte der Wojewode trotz wiederholter Einwendungen des Vorsitzenden auch bei mehreren Fragen des Verteidigers, Rechtsanwalt Sioda, Gebrauch. So glaubte er z. B. die Frage nicht beantworten zu dürfen, auf Grund welchen Materials das Innenministerium die Ausweisung des Herrn von Koerber schließlich doch inhibiert habe.

Der Graudenzer Starost Ossowski, der gleich beim Betreten des Saales vom Vorsitzenden dahin belehrt wurde, daß man den Hut schon im Korridor abzunehmen habe, suchte an Hand von Akten nachzuweisen, daß Herr v. Koerber Ausländer sei, und sich in polenfeindlichem Sinne betätigt habe. Die polnische Staatsangehörigkeit könne Herr von Koerber nicht besitzen, da er erst im Jahre 1909 nach Polen eingewandert sei. Dies sei auf Grund der Melderegister festgestellt worden.

Senator Hasbach, der zwar auf den Antrag der Staatsanwaltschaft vom Senat nicht ausgeliefert worden war, aber trotzdem als Mittäter unvereidigt vernommen wurde, sagte aus, er sei auf die Bitte des Herrn von Koerber wiederholt beim Ministerium des Innern gewesen, und es sei ihm auf Grund von Schriftstücken, die ihm von Herrn von Koerber zur Verfügung gestellt worden waren, der Nachweis gelungen, daß Herr von Koerber tatsächlich polnischer Staatsbürger sei, und das Dekret des Herrn Wojewoden zumindest verfrüht ergangen wäre.

Der als Zeuge vernommene Dr. von Koerber-Koerberode schilderte ausführlich das gegen ihn von Herrn Brejskt eingeleitete Ausweisungsverfahren und legte Dokumente vor, aus denen seine polnische Staatsangehörigkeit hervorging. Die Anzweiflung der Staatszugehörigkeit einer Person könne die Behörde unmöglich zur sofortigen Ausweisung veranlassen, denn sonst könnte jeder irgendwie mißliebige Staatsbürger, bevor er von dem ihm gesetzlich zugestandenen Einspruchsverfahren Gebrauch machen könne, des Landes verwiesen werden. Nach dreistündiger Verhandlung wurde um 3 Uhr nachmittags eine zweistündige Pause angeordnet.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung ergriff Staatsanwalt Marzynski das Wort, um in längeren Ausführungen die Schuld des Angeklagten nachzuweisen. In dem Passus, daß der Wojewode die Ausweisung verfügt habe, ohne eine Prüfung der Staatsangehörigkeit überhaupt abzuwarten, erblickte der Staatsanwalt eine Beleidigung des Wojewoden Brejski, dem man eine rechtswidrige Handlung vorgeworfen habe. Dagegen sei die Schuld des Angeklagten aus §§ 186 und 187 (Beleidigung) in Verbindung mit § 20 (Mittäterschaft) erwiesen. Er beantragte daher eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Bei der ersten Verhandlung vor der Bromberger Strafkammer hatte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten beantragt.

Der Verteidiger, Dr. Sioda, trat den Ausführungen des Staatsanwalts in einer längeren, wohldurchdachten Rede entgegen und plädierte auf Freisprechung. Die Beweisaufnahme habe klipp und klar ergeben, daß die Ausweisung des Herrn von Koerber tatsächlich übereilt angeordnet worden sei. Wäre es anders, so hätte das Innenministerium das Dekret des Wojewoden niemals inhibiert. Übrigens enthalte der Artikel nur nackte Tatsachen, und in dem inkriminierten Passus könne auf keinen Fall eine Beleidigung erblickt werden, da dem Wojewoden keineswegs ausdrücklich eine Amtswidrigkeit oder dienstliche Unterlassung vorgeworfen wurde.

In seinem letzten Wort führte der Angeklagte aus, daß in dem inkriminierten Artikel keineswegs ausgesprochen sei, daß der Wojewode rechtswidrig gehandelt habe. Wenn man nach Kenntnis des objektiv wahren Tatbestandes zu diesem Schluß komme, so sei das die Sache der Leser. Die Zeitung habe diese Tatsachen nicht geschaffen, sondern der Wojewode. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hätte das Gericht gewiß die Überzeugung erhalten, daß der Wahrheitsbeweis völlig erbracht sei. Herr Dr. von Koerber sei auch nach den Ausführungsbestimmungen der polnischen Regierung schon in jenen Tagen der Ausweisung als polnischer Staatsangehöriger zu betrachten, da er bereits im Jahre 1907 wieder auf dem alten Stammsitz seiner Familie Wohnung genommen habe. Jetzt habe das Wiener Abkommen ihn auch wegen seiner Eigenschaft als Geburtspole unzweifelhaft als Staatsangehörigen mit rückwirkender Kraft bis zum 10. Januar 1920 anerkannt. Selbst wenn der Fall aber damals noch strittig gewesen wäre, wäre es doch undenkbar, daß man eine Person, die bisher als Staatsbürger anerkannt wurde, ja sogar die Prüfung, der sich die Kandidaten zum Sejm hinsichtlich ihrer Staatsangehörigkeit unterziehen mußten, bestanden hätte, in ein und demselben Schriftstück dieses Rechts für verlustig erklären, und ohne die Prüfung der Angelegenheit der höheren Instanzen abzuwarten, aus dem Staatsgebiet verweisen könne. Der Graudenzer Starost habe ausgesagt, daß er erst am 10. Juli 1923 von der bereits am 3. Juli in Warschau erfolgten Sistierung der Ausweisung Kunde erhalten habe; Herr von Koerber sei aber noch am Abend desselben Tages unter polizeilicher Eskorte zur Wojewodschaft in Thorn gebracht. Im übrigen schloß sich der Angeklagte den Ausführungen seines Verteidigers an.

Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende der Strafkammer — Vizepräsident Dr. Szwejkowski — ein

freisprechendes Urteil

mit der Begründung, daß aus dem inkriminierten Artikel eine Beleidigung nicht herausgelesen werden könne. Der Artikel enthalte einen wahrheitsgetreuen Bericht über einen tatsächlichen Vorgang, ohne hierbei irgend jemand zunahe zu treten. Es müsse festgestellt werden, daß Herr Brejski in diesem Falle tatsächlich einseitig (jednostronnie) gehandelt habe. **Er habe gewußt, oder wissen müssen, daß Herr von Koerber bei dem Ministerium des Innern interveniert habe, und es wäre recht und billig gewesen, wenn man die Entscheidung der Zentralbehörde abgewartet hätte.** Aus diesen Gründen konnte sich das Gericht von einer Schuld des Angeklagten nicht überzeugen. Es mußte daher auf Freisprechung erkannt werden.

Rundschreiben und Instruktion.

Eine politisch wichtige Aussage des Graudenzer Starosten Ossowski.

Im Anschluß an die Unterzeichnung der Wiener Konvention wurde zwischen den Vorsitzenden der polnischen und der deutschen Delegation ein Briefwechsel ausgetauscht, in dem u. a. von Herrn Prądzynski zugestanden wurde, daß die sogenannten Sursis-Fälle (sursis: Aufschub) schon vor der Ratifikation des Wiener Abkommens im Sinne der Konvention behandelt werden sollen.

In Ausführung dieser Vereinbarung wurde am 3. November 1924 vom Innenminister unter J.-Nr. Bo 15 012/24 eine Verfügung an die Wojewodschaften erlassen, wonach dem Versprechen des Herrn Vorsitzenden der polnischen Delegation Rechnung getragen werden soll.

In der Verhandlung gegen den Hauptschriftleiter der „Deutschen Rundschau", Gotthold Starke, erklärte der Graudenzer Starost Ossowski am 16. d. M., unter seinem Zeugeneid, daß er vor einigen Tagen von seiner vorgesetzten Behörde eine Instruktion erhalten habe, nach der solche Fälle, bei denen bereits ein Verfahren zur Überprüfung der Staatsangehörigkeit schwebt (also z. B. der Fall Koerber) nicht von dem Rundschreiben des Herrn Innenministers ergriffen werden.

Damit würden also gerade die sogenannten Sursis-Fälle von der besonderen Abmachung, die für sie in Wien getroffen wurde, ausgenommen sein.

Trauergottesdienst für Narutowicz.

Gestern vormittag 10 Uhr fand in der Kathedrale des Hl. Johannes in Warschau ein Trauergottesdienst für den vor zwei Jahren ermordeten ersten polnischen Staatspräsidenten Narutowicz statt. An dem Gottesdienst, der von Kardinal Kakowski, umgeben von zahlreichen Geistlichen, zelebriert wurde, nahmen außer der Familie Narutowicz' die Mitglieder des Kabinetts mit Ministerpräsident Grabski an der Spitze, die Marschälle vom Sejm und Senat, die Chefs der Kanzlei des Staatspräsidenten, die Generalität, der Chef des diplomatischen Protokolls, ferner Abgeordnete und Senatoren, Vertreter der Literatur, der Wissenschaft und Kunst usw. usw. teil.

Nach dem Gottesdienst wurden auf dem Sarkophag Narutowicz' in der Krypta der Kathedrale Kränze niedergelegt namens der Regierung, einzelner Ministerien, des Zentralkomitees der Akademiker und des Komitees zur Ehrung der Verdienste des verstorbenen Präsidenten.

Estlands Außenminister über bolschewistische Wühlereien.

Appell Estlands an den Völkerbund.

Stockholm, 16. Dezember. PAT. „Aftonbladet" bringt eine Unterredung seines Korrespondenten in Reval mit dem estnischen Außenminister. Der Minister erklärte, daß die Sowjetregierung den bolschewistischen Revolutionären in der estnischen Hauptstadt Waffen undd Munition, sowie 10 Millionen Estimark übermittelt habe.

Der Minister erklärte weiter, Estland werde dem Völkerbunde eine Reihe von Dokumenten unterbreiten, die die Beteiligung der Sowjets an dem bolschewistischen Putsch in Reval klar beweisen.

Aufstand in Albanien.

In Albanien ist wieder einmal ein Aufstand ausgebrochen. Die „Agenzia Stefani" bringt eine Mitteilung des Pressebüros der albanischen Regierung in Tirana, wonach bewaffnete Banden, die sogar Kanonen zur Verfügung haben und die sich aus Serben, Montenegrinern, Bulgaren, Albanesen und aus jugoslawischen Staatsangehörigen zusammensetzen, Nordalbanien in Richtung Skutari durchziehen. Der frühere albanische Ministerpräsident Achmed Zogu soll in Jugoslawien sein.

Eine Meldung der Pariser Blätter aus Belgrad will sogar wissen, daß die Aufständischen Skutari und Kraj schon genommen haben und sich auf dem Marsche nach Tirana, dem Sitze der Regierung, befinden.

Wie die PAT. aus Belgrad meldet, hätte das albanische Heer mehrfache Niederlagen erlitten, und die Lage der Regierung Fanoli wäre kritisch.

Goldfieber in Ostsibirien.

OE. Moskau, 16. Dezember. Im Jakuten-Gebiet in Nordostsibirien, wo Goldvorkommen festgestellt sind, deren Ertragsfähigkeit vom Gerücht wie immer in solchen Fällen ins fabelhafte gesteigert wurde, entwickelt sich das Goldsuchertreiben, wie es andere goldliefernde Länder schon früher gekannt haben. Der Sowjetpresse wird berichtet, daß die schlimmste Begleiterscheinung dieses Goldfiebers das Gebaren der Lebensmittelspekulanten sei, die sich dort sofort entwickelt und die Versorgung der Gegend mit Nahrung zu schwindelnd hohen Preisen in die Hand genommen haben. Das gefundene Gold wird meist von Händlern aufgekauft, da es den staatlichen Handelsorganen an Mitteln fehlt.

Republik Polen.

Personalnachricht.

Der polnische Gesandte in Wien, Lasocki, verläßt am heutigen Mittwoch Wien und begibt sich auf seinen neuen Posten in Prag. Bis zur Ankunft des neuen Gesandten in Wien, Jozef Wierusz-Kowalski, wird der Legationsrat Romer die Geschäfte der Gesandtschaft führen.

Empfang bei Grabski.

Premierminister Grabski empfing am Montag den früheren Rektor des Warschauer Polytechnikums, ehemaligen Ministerpräsidenten Anton Ponikowski, der den Premier als Vorsitzender des Komitees für die Errichtung eines Denkmals für Chopin in Warschau über den Stand der Arbeiten und die weiteren Absichten dieses Komitees informierte. — In einigen Blättern wird der Besuch Ponikowskis bei dem Ministerpräsidenten mit der Neubesetzung des Kultusministeriums in Zusammenhang gebracht.

Wojewodenkonferenz in Warschau.

Warschau, 16. Dezember. (Eigene Mitteilung.) Zwecks Besprechung der allgemeinen Verwaltung des Landes hat der Innenminister sämtliche Wojewoden für den 5. Januar n. J. zu einer Zusammenkunft nach Warschau einberufen.

Budgetprovisorium nur für Januar.

Warschau, 16. Dezember. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Sejm stand der Budgetvoranschlag für das 1. Vierteljahr 1925 zur Beratung. Abg. Jaroszynski vom christlichnationalen Klub machte den Vorschlag, das Budgetprovisorium nur für Januar zu bewilligen. Dem schlossen sich der Piastenklub, der Nationale Volksverband und die Minderheiten an, während die Sozialdemokraten, Christlichdemokraten und die Wyzwolenie dagegen waren. Der Antrag wurde indessen mit 16 gegen 9 Stimmen angenommen.

Unterstützung der arbeitslosen geistigen Arbeiter.

Warschau, 16. Dezember. (Eigene Mitteilung.) Wie wir hören, will das Arbeitsministerium die Verteilung der vom Sejm bewilligten Gelder zur Unterstützung der arbeitslosen Intelligenz in Polen noch vor Weihnachten vornehmen, und zwar in Form einmaliger Unterstützungen. Die Unterstützungsbeträge werden sich zwischen 40 und 100 zł bewegen.

*

Sejmmarschall Rataj machte am Montag dem französischen Botschafter de Panafieu seinen Gegenbesuch.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Weihnachtsschulferien.

Wie die PAT. aus Warschau meldet, werden wegen des Zusammentreffens zweier Feiertage (Sonntag, 4. Jan. und hl. 3 Könige am 6. Jan.) die Weihnachtsferien im Schuljahr 1924/25 ausnahmsweise vom 22. Dezember bis 7. Januar einschließlich dauern. (Schulschluß am 20. Dezember nach dem Unterricht, Schulbeginn am 8. Januar früh.)

Fahrpreisermäßigung für Schüler zu Weihnachtsreisen.

Das Eisenbahnministerium hat Schülern, die zu den Weihnachtsfeiertagen verreisen, eine 50prozentige Tarifermäßigung bewilligt. Die Schulvorstände sind ermächtigt worden ihren Schülern entsprechende Bescheinigungen auszustellen, auf Grund derer die Eisenbahnstationskassen ermäßige Fahrkarten abgeben werden.

Wichtig für den Automobilverkehr.

Es ist bemerkt worden, daß Besitzer privater Automobile Staatsabzeichen, Fähnchen mit Staatsfarben oder sogar mit dem Staatsadler wider die Vorschriften des Art. 2 des Gesetzes vom 1. August 1919 über Abzeichen und Farben der polnischen Republik gebrauchen. Infolgedessen wird bekanntgegeben, daß für die Benutzung von Staatsabzeichen durch nichtstaatliche Institutionen und Privatpersonen spezielle Genehmigungen vom Innenminister erteilt werden, und daß derjenige, welcher die Abzeichen verwendet, aber keine solche Genehmigung besitzt, einer Gerichtsstrafe von 10 bis zu 10 000 Zloty oder einer Gefängnisstrafe von 3 bis 6 Monaten, oder auch beiden Strafen zusammen unterliegt.

Gegen die Einfuhr von Fischen.

Die Binnenfischer aus Pommerellen und Posen, vertreten durch die Fischereibesitzer und Fischereipächter beider Wojewodschaften und den Vorstand der Fischereivereine von Pommerellen und Posen, haben am 13. Dezember in Bromberg eine Versammlung gegen die übermäßige Einfuhr ausländischer Fische nach Pommerellen und Posen abgehalten. Sie bedroht nach Ansicht der Binnenfischer das heimische Fischergewerbe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Dezember.

Vom Arbeitslosenfonds.

Vom hiesigen Vorstand des Arbeitslosenfonds erhalten wir mit der Bitte um Veröffentlichung die folgenden Zeilen:

Der Bezirksvorstand des Arbeitslosenfonds in Bromberg wendet sich an die Herren Arbeitgeber mit folgender Bitte:

Auf Grund des Gesetzes vom 18. 7. 24 über die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit sind die Inhaber von Arbeitswerkstätten verpflichtet, die Beiträge für den Arbeitslosenfonds für den abgelaufenen Monat bis zum 20. des folgenden Monats zu erlegen. Die Praxis hat indessen ergeben, daß in der jetzigen anormalen Zeit der wirtschaftlichen Krise die durch Beiträge aufgebrachten Fonds zur Deckung der Bedürfnisse nicht genügen, und der Staat zu größeren Zuzahlungen als ursprünglich angenommen wurde, gezwungen ist. Schuld daran ist zum Teil der Umstand, daß der Termin für die Zahlung der Beiträge nicht innegehalten wird. Infolge des Mangels an eigenen Mitteln ist der Vorstand des Arbeitslosenfonds gezwungen, die staatlichen Kassen mehr in Anspruch zu nehmen, was die Lage des Staatsschatzes in der jetzigen Zeit der größten Anstrengungen zu seiner Sanierung außerordentlich erschwert. Deshalb wendet sich der Vorstand des Arbeitslosenfonds mit der Bitte an die Herren Arbeitgeber, eine Verlängerung des Zahltermins nicht in Anspruch zu nehmen und wenn irgend möglich die Zahlung der Beiträge zu beschleunigen. Erwünscht wäre es, daß die Beiträge alle vierzehn Tage gezahlt würden. Die Inhaber von Arbeitsstätten, die die Beiträge früher zahlen wollen, z. B. wöchentlich, würden seitens des Vorstandes des genannten Fonds die vollste Anerkennung finden. Der Vorstand des Fonds ist überzeugt, daß die Herren Arbeitgeber die schwierige Lage des Fonds verstehen und ihm die Aufgabe zum Nutzen des Staatsschatzes und zum Wohle der Arbeitslosen werden erleichtern wollen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war reichlich beschickt, namentlich mit Geflügel; der Verkehr war recht lebhaft. Gefordert wurden in der Zeit von 10—11 Uhr folgende Preise: Butter 2,10—2,40, Eier 3—3,50, Weißkäse 30, Tilsiter 2,40, Obst- und Gemüsepreise im ganzen unverändert. Enten 5—7, Gänse 8—16 (Pfund 1,20—1,30), Hühner 4—6, Tauben Paar 1,80, Puten 7—10. In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 80—1, Kalbfleisch 80, Rindfleisch 60—80, Hammelfleisch 70, Kochwurst 70—1, Dauerwurst 1,80—2, Schleie 2,50, Hechte 2,00, Bressen 1,80, Karauschen 1,50, frische Heringe 80, Plötze 50. — Eine Besonderheit auf dem Fischmarkt war ein großer Wels, ca. 1 Meter lang. Das Pfund wurde mit 1,40 abgegeben. — Zander und Karpfen fehlen ganz, trotzdem diese Edelfische gerade um Weihnachten und Neujahr eine begehrte Ware sind. Man fragt sich daher: Wo bleiben diese Fische?

§ **Recht launisch** gestaltet sich zurzeit die Wetterlage. Nach dem leichten Schneefall vor zwei Tagen, dem bald Tauwetter folgte, ist seit gestern wieder eine erhebliche Verschärfung des Frostes eingetreten, die nur darum nicht so empfindlich wirkt, weil die Luft im ganzen windstill ist. Heute vormittag zeigte das Quecksilber 9 Grad Celsius.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Diebe und je zwei Betrunkene und Landstreicher.

Pommerellen.

17. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* In der Stadtverordnetenversammlung am Montag wurde gegen den Widerspruch der Christlichen Demokratie, die die Vorlage des Einbaus neuer Öfen in der Gasanstalt wegen der riesigen Kosten (513 000 zł) erst der Budgetkommission zur Prüfung überweisen wollte, der Magistratsantrag angenommen. Ferner beschloß man Beihilfen von je 1000 zł an das katholische bzw. evangelische Altersheim, und fernere 1000 zł zu Weihnachtsgratifikationen für die Freiwillige Feuerwehr. Weiter wurde der Antrag auf Abhaltung einer Industrie- und landwirtschaftlichen Ausstellung im Juni 1925 auf dem Schlachthofplatze usw. genehmigt. Die Weichselfähre wurde Herrn Bronislaw Szczodrowski für 10 Jahre zum Pachtpreise von 1000 zł jährlich übertragen. Weiter wurde auf Antrag der N. P. R. beschlossen, mit den Arbeiten an der Radzynski (Rehdener) Chaussee zu beginnen. *

* Der Ausschuß der hiesigen Industrie- und Handelskammer beschäftigte sich kürzlich mit einer Reihe von Fragen, die mit dem Abschluß eines polnisch-deutschen Handelsvertrages in Verbindung stehen. Hinsichtlich der das Gebiet Polens zwecks Gründung von Industrie- oder Handelsunternehmungen aufsuchenden Personen sprach sich der Ausschuß unter Berücksichtigung des Zustroms fremden Kapitals ebenfalls nicht ablehnend aus, machte aber den Vorbehalt, daß diese Unternehmen sich genau den hier herrschenden Gewohnheiten anpassen und in dem in Polen verpflichtenden Rahmen geführt werden. Entschieden aber erklärte sich der Ausschuß gegen die Gründung von Filialen deutscher industrieller Unternehmen mit Rücksicht auf die Schäden, die daraus für die heimische Industrie und unseren Handel entstehen können. In der Angelegenheit der Ausfuhrzölle und -gebühren gab der Ausschuß seine Meinung dahin ab, daß die Industrie- und Handelswelt nicht in der Lage sein werde, sich mit der Klausel der Meistbegünstigung einverstanden zu erklären, dafür aber bereit sein werde, eine Liste derjenigen Waren anzugeben, die die Deutschen nach Polen einführen könnten. Behufs genauer Bezeichnung, welche Waren speziell importiert werden könnten und welche Einfuhrzölle bzw. -gebühren auf diese Artikel gelegt werden sollten, empfahl der Ausschuß, eine Enquete zu veranstalten, die die notwendigen Unterlagen schaffen und die Meinungen der Vertreter der einzelnen Branchen wiedergeben soll. *

A **Von der Weichsel.** Bereits Montag nachmittag hatte sich das Grundeis unterhalb der Stadt und gegen Boeslershöhe gesetzt. Der Strom ist gegen der Stadt völlig eisfrei. Der Fährkahn verkehrt wieder. Der Dampfer „Lubecki" hat die Hafeneinfahrt verlassen und einen Liegeplatz im Hafen aufgesucht. Es haben insgesamt fünf Dampfer, vier auswärtige und der hiesige Dampfer „Courier" im Hafen Winteraufenthalt gefunden. — Bekanntlich wurden von der Bahnverwaltung gewaltige Findlingsblöcke (Feldsteine) an das Weichselufer geschafft, um an den Brückenpfeilern versenkt zu werden, damit ein etwaiges Unterspülen der Pfeiler verhindert wird. Durch das Eistreiben wurde die Arbeit unterbrochen, und die Steine liegen noch an derselben Stelle, wohin sie von der Brücke aus geworfen wurden. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, hat ihrem Bücher-Weihnachtskatalog einen Musikalien-Katalog folgen lassen, der ebenso wie der Bücher-Katalog sehr geschmackvoll ausgestattet ist. Für jeden Musikfreund wird dieses Musikalienverzeichnis ein wertvolles Nachschlagewerk sein. Das beigefügte Anschreiben macht auf die reiche Auswahl von gebundenen und ungebundenen Musikalien aufmerksam, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen und die von der Buchhandlung Arnold Kriedte vorrätig gehalten werden. Auch die billigen Musikaliensammlungen von Schott, Rühle, Kunz usw., von denen die Nummer 35 bis 40 Groschen kostet, sind in den hauptsächlichsten Werken am Lager. (24173 *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Innerhalb der letzten 24 Stunden hat der Wasserstand um weitere 43 Zentimeter abgenommen. Er betrug am Dienstag Morgen 0,71 Meter unter Normal. Das Eistreiben hat fast gänzlich aufgehört. **

‡ **Anläßlich des starken Schneefalls** in der Nacht zu Dienstag sei an die Pflicht zur schnellsten Reinigung der Bürgersteige vor den Häusern erinnert, um Unglücksfällen Vorübergehender durch Ausgleiten usw. vorzubeugen. Die Polizeiorgane sind angewiesen, Unterlassung der Reinigung zur Meldung zu bringen. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. Dezember. Wegen Geldschwierigkeiten aufgelöst wurde im Drewenzwinkel (Złotorja) der Wegeverband. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß sämtliche Gemeinden in ihrem Bereiche die Wege instand halten sollen. Dieser Beschluß wurde dem Kreisausschuß übermittelt.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Lasin (Lessen).

Der seit 45 Jahren bestehende Vorschußverein hält am Sonnabend, den 20. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Hotels Szpitter seine Generalversammlung ab, in welcher wichtige Angelegenheiten beraten werden sollen. Es ist daher jedes Mitgliedes dringende Pflicht, an dieser Versammlung teilzunehmen. 24184

er Culm (Chełmno), 15. Dezember. Wegen Wohnungswuchers wurde die hiesige Hausbesitzerwitwe Gnjot in der Schulstraße von dem Bezirksgericht in Thorn im November d. J. zu vier Wochen Gefängnis und Tragung der bedeutenden Kosten verurteilt. Sie hatte von dem Oberst des hiesigen Infanterieregiments Nr. 66 im Juli 1923 außer der Wohnungsmiete von 120 000 Mark noch eine Abstandssumme von 8 Millionen Mark verlangt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis und 100 zł Geldstrafe beantragt. — Da die Weichsel seit der vorigen Woche Grundeis führt, hat die hiesige Weichselfähre den Betrieb eingestellt und ist mit den Kähnen, welche das verankerte Seil der Fähre tragen, in den am jenseitigen Ufer befindlichen Hafen befördert worden. Der Wagenverkehr ist vollständig unterbrochen, nur für Personen findet er durch Boote statt. In früheren Jahren wurde auch noch nach dem Abmontieren der Fähre der Wagenverkehr mittels eines Prahms durchgeführt, welcher von einem Dampfer, allerdings nur am Tage, bis zum vollständigen Zufrieren des Flusses ins Schlepptau genommen wurde. — Mittels Einbruchs wurden nachts dem Besitzer Kuligowski in Lissewo 15 Hühner im Werte von 50 zł aus dem Stalle gestohlen.

e **Aus dem Kreise Culm,** 16. Dezember. In der Niederung sind wieder neue Steuerpfändungen vorge-

kommen. Es werden besonders Mobiliarstücke gepfändet. — Die hohe Patentsteuer zwingt manche Geschäftsleute, ihr Gewerbe einzustellen, da die Steuern, welche in die Tausende Złoty gehen, nicht zu erschwingen sind.

* **Dirschau** (Tczew), 16. Dezember. Am Sonnabend, 13. d. M., verstarb im hiesigen St. Vinzenz-Krankenhause die 16jährige Lyzealschülerin Helene Saternus als Opfer eines Unglücksfalles. Sie hatte sich in der elterlichen Behausung dem Ofen zu sehr genähert, wodurch die Kleider Feuer gefangen hatten und sie schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt, an deren Folgen sie im Krankenhause erlag.

h **Górzno** (Kr. Strasburg), 13. Dezember. Von hier sind verschiedene Waldarbeiter nach der Tucheler Heide gefahren, wo sich ihnen beim Abholzen der von der Kieferneule befallenen Waldbestände bessere Arbeitsgelegenheit und besserer Verdienst bietet. Da unsere Waldungen vom Raupenfraß verschont geblieben sind, werden hier keine Schläge gemacht; denn man will das gesunde Holz für spätere Zeit zurücklassen. In diesem Winter werden hier nur Durchforstungsarbeiten verrichtet. Die Holzpreise sind infolge des großen Angebotes auch hier zurückgegangen. Man kauft Brennholz schon für die Taxe.

—* **Smolnik** (Kr. Thorn), 16. Dezember. Gestohlen wurden dem Besitzer Zabel drei Bienenvölker, ohne daß es gelang, bisher den Täter festzustellen.

et **Tuchel** (Tuchola), 16. Dezember. Heute in früher Morgenstunde wurde durch Hornalarm Großfeuer gemeldet; es brannte die Scheune des Ansiedlers Basler in Neutuchel nieder, die anderen Gebäude wurden gehalten. Mitvernichtet wurde Einschnitt aller Art, sowie landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden ist bedeutend. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. — Der neunjährige Schüler Januszewski, Sohn des Kätners Januszewski in Reetz hiesigen Kreises, vergnügte sich mit anderen Knaben auf dem Eise des Reetzer Sees; er wagte sich zu weit nach der Mitte vor, brach ein, und ehe tatkräftige Hilfe zur Stelle war, versank vor den Augen seiner Kameraden der Knabe in der kalten Flut. Erst nach vielen Mühen konnte die Leiche geborgen werden.

Handels-Rundschau.

Viehmarkt.

Danziger Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Marktbericht vom 16. Dezember. Ochsen, fleischige, jüngere und ältere 37—42; Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—48, fleischige, jüngere und ältere 37—40, mäßig genährte 26—29; ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 48—51, fleischige Färsen und Kühe 37—41, mäßig genährte Kühe 20—26, gering genährte Kühe 10—15, Jungvieh einschl. Fresser 28—35; feinste Mastkälber 80—90, gute Mastkälber 60—70, gute Saugkälber 30—35; Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—36, fleischige Schafe und Hammel 20—24, mäßig genährte Schafe und Hammel 12—15; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 69—72, vollfleischige über 100 Kg. Lebendgewicht 65—69, fleischige von 75—100 Kg. 60—63. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Danziger Gulden. — Marktverlauf: Rinder geräumt, Kälber geräumt, Schafe ruhig, Schweine langsam, nicht geräumt. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Diese werden bei Rindern bis zu 20 Prozent, bei Schweinen bis zu 15 Prozent als angemessen erachtet.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 16. Dezember in Krakau — 2,54 (—), Zawichost 0,65 (—), Warschau 1,27 (—), Plock 0,22 (0,22), Thorn — 0,71 (0,72), Fordon — 0,40 (0,24), Culm — 0,48 (0,09), Graudenz 0,89 (1,14), Kurzebrak 0,21 (0,20), Montau — 0,26 (0,17), Piekel 0,50 (0,46), Dirschau 0,17 (0,66), Einlage 2,00 (1,96), Schiewenhorst 2,26 (2,10) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisbericht vom 16. Dezember. Von Kilometer 0—100 vereinzeltes Grundeistreiben. Von 100—115 Eisstand, von 115—118 Fahrrinne. Eisfrei von 118—124. Eisstand von 124—137, Fahrrinne eisfrei von 137—141,8. Eisstand von 141,8—165,5, Fahrrinne eisfrei von 165,5—168, Eisstand von 168—184, Fahrrinne eisfrei von 184—196,2. Eisstand von 196,2—196,7. Eisfrei von 196,7—209. Eisstand von 209, bis zur Mündung eisfrei.

An unsere Postbezieher!
Wir bitten dringend
schon jetzt

die Deutsche Rundschau für Januar bei Ihrem Postamt oder Briefträger zu bestellen. Besonders Neubesteller sollten ihre Bestellung umgehend bei ihrem Postamte aufgeben, wenn sie vom 1. Januar an pünktliche Lieferung haben wollen.

Postbezugspreis für Januar 3,11 Zł., vierteljährlich 9,33 Złoty einschließlich Postgebühr.

Die Zwangsverwaltung der deutschen Kartoffeltrocknungs-Genossenschaft Janowitz.

Interpellation

des Abg. Graebe von der Deutschen Vereinigung im Sejm und anderer Abgeordneter an den Herrn Ministerpräsidenten, Finanzminister und Agrarminister wegen gesetzwidriger Zwangsverwaltung der deutschen Kartoffeltrocknungsgenossenschaft Janowitz.

Die deutsche Kartoffeltrocknungsgenossenschaft Janowitz ist im Jahre 1920 unter staatliche Zwangsverwaltung gestellt worden, die dem Ansiedlungsamt übertragen wurde. Dieses Amt betraute seinerseits den Bürgermeister Luczak in Janowitz mit der Durchführung der Zwangsverwaltung. Die Anordnung der Zwangsverwaltung war ungerechtfertigt, da eine Liquidation der Genossenschaft nicht möglich ist, weil die Genossenschaft zu $^9/_{10}$ aus polnischen Staatsbürgern besteht. Dem Zwangsverwalter Luczak gab das Ansiedlungsamt eine schriftliche Instruktion, deren § 6 folgendermaßen lautet:

§ 6. Es ist Pflicht des Zwangsverwalters, sich um möglichst schnelle Polonisierung der Institution durch Aufnahme einer möglichst großen Anzahl von Polen als Genossen (Anteile) zu bemühen und, sobald er sich überzeugt, daß die Zahl der polnischen gerichtlich eingetragenen Genossen schon größer ist als die der Deutschen, eine Mitgliederversammlung einzuberufen, in welcher neue Wahlen des Vorstandes und Aufsichtsrates zum Gerichtsregister vorzunehmen sind. Wenn dann vom Gericht die Bestätigung eingeht, kann der Zwangsverwalter, wenn er es für richtig hält, beim Urząd Osadniczy die Aufhebung der Zwangsverwaltung beantragen.

Unterschrift: Der Präsident.
Datum 28. 7. 20. Cisielski.

Diese Instruktion befolgte der Zwangsverwalter. Er warb soviel neue Mitglieder an, daß ihre Zahl die Zahl der rechtmäßigen Mitglieder überstieg. Es waren darunter fünf katholische Pröpste, ein Distriktskommissar und ein Ingenieur, die gar nicht in der Lage waren, den Vorschriften der Satzung nachzukommen. Er berief sodann am 31. 3. 1921 eine Generalversammlung, in der er mit Hilfe der neu durch ihn aufgenommenen Mitglieder den alten Vorstand und Aufsichtsrat bis auf ein Mitglied des Vorstandes und zwei Mitglieder des Aufsichtsrats durch andere Personen ersetzen ließ. Darauf wurde auf seinen Antrag die Aufhebung der Zwangsverwaltung vom Liquidationsamt beschlossen. Dies Verfahren ist offensichtlich **ungesetzlich. Der Zwangsverwalter hat lediglich das übernommene Vermögen zu verwalten**, um eine etwaige mögliche Liquidation vorzubereiten. Er darf das Vermögen nicht zum Nachteil derjenigen, die an ihm beteiligt sind, dadurch schädigen, daß er durch Neuaufnahme weiterer Mitglieder den Anteil der Einzelnen verringert. **Im vorliegenden Falle kommt die Aufnahme neuer Mitglieder einem Verschenken der halben Fabrik gleich**, da die neuen Mitglieder, etwa 240, nur je 200 Mk. als Geschäftsanteil eingezahlt haben. Schon die Einberufung einer Generalversammlung war ungesetzlich, da nach der Zusatzverordnung über Zwangsaufsicht und Zwangsverwaltung **die Organe der Genossenschaft während der Zwangsverwaltung keine Rechtshandlungen vornehmen dürfen.**

Daß der Zwangsverwaltungsbeamte nur auf Grund einer Instruktion gehandelt hat, ist unbeachtlich. Diese Instruktion hat sich das Ansiedlungsamt selbst gegeben. Sie ist völlig ungesetzlich, da sie die Zwangsverwaltung dazu benutzen will, die Vermögensverteilung der Liquidation vorweg zu nehmen. Das Liquidationsamt hat dann auch die Zwangsverwaltung, ohne über die Liquidationsmöglichkeit weiter zu entscheiden, aufgehoben.

Die benachteiligten Mitglieder haben gegen die Genossenschaft **Klage erhoben und in der ersten Instanz ein obsiegendes Urteil dahin erreicht, daß alle Beschlüsse der Mitgliederversammlung vom 31. 3. 1921 für nichtig erklärt worden sind.** Die Genossenschaft hat gegen dieses Urteil am 4. September 1922 **Berufung** eingelegt. Die mündliche Verhandlung hat am 12. April 1923 stattgefunden. Das Gericht hat entschieden, daß die Klage abzuweisen sei, da der Rechtsweg nicht zulässig sei. Das Verfahren schwebt zurzeit in der Revisionsinstanz.

Die Mitglieder haben beim Landgericht Bromberg eine zweite Klage gegen die Genossenschaft angestrengt, da der ungesetzmäßig bestellte Vorstand am 20. 6. 1922 eine neue Mitgliederversammlung einberufen hat, in der wiederum durch die Abstimmung der unrechtmäßig während der Zwangsverwaltung aufgenommenen Mitglieder Beschlüsse gefaßt worden sind, unter anderem über die Loslösung von dem Landesverbande der deutschen Genossenschaft Posen lediglich aus dem Grunde, weil derselbe ein deutscher ist. Die Genossenschaft hat darauf ihren Austritt aus diesem Genossenschaftsverbande erklärt.

Wir fragen die Regierung an:

1. **Ist dieselbe mit dem Verfahren des Ansiedlungsamtes und des Zwangsverwalters, durch das eine schwere Schädigung polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität eingetreten ist, einverstanden?**
2. **Was gedenkt sie zu tun, um den Rechtsstand wieder herzustellen?**
3. **Wie wird sie sich zu den Beamten stellen, welche eine amtliche Verfügung erlassen, die wie die obige Unterschiede zwischen Bürgern polnischer und deutscher Nationalität machen, um letztere ihres Eigentums zu berauben?**
4. **In welcher Weise werden die Geschädigten für die inzwischen eingetretenen schweren Verluste entschädigt werden.**

Warschau, den 10. Dezember 1924.

Die Interpellanten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 17. Dezember.

Kammermusikabend.

Unter den Kammermusikvereinigungen, die im Laufe der letzten Jahre in Deutschland neu erstanden sind, hat sich das Dresdener Streichquartett sehr schnell einen Platz in der ersten Reihe errungen. Der Bromberger Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft war daher der Kreis der hiesigen wahren Musikfreunde zu herzlichstem Dank verpflichtet für den wahrhaft erlesenen Genuß der ihnen am Montag Abend durch die „Dresdener" bereitet wurde. Sehr bedauerlich, daß die Zahl der Besucher, im Gegensatz zu anderen Künstlerkonzerten an gleicher Stätte, diesmal weit geringer war; aber daran war zweifellos mitschuldig der ungünstige Zeitpunkt des Konzert, so kurz vor Weihnachten, und natürlich auch die allgemeine wirtschaftliche Lage, die allerorten zu einem Abbau der Ausgaben auch für künstlerische Zwecke zwingt. Jedenfalls los mitschuldig der ungünstige Zeitpunkt des Konzerts, so reich an wertvollen Eindrücken, wie selten ein anderer zuvor. Zur Eröffnung ein Haydn, das sogenannte „Lerchenquartett" — nach den hoch hinaufsteigenden und dann sich wieder herabsenkenden Violinpassagen des ersten Satzes — kristallklar in Form und Stimmungsgehalt und mit manchen, für „Vater Haydn" überraschenden harmonischen Wendungen durchsetzt. Dann Smetanas, des böhmischen Komponisten, Quartett „Aus meinem Leben", eine vollständige und musikalisch reiche Schöpfung, von stark nationalem Einschlag und eigenartiger Mischung, düsterer und derb-humoristischer Färbung; im Schlußsatze eine symbolische Hindeutung auf die Ertaubung des Meisters, durch das lang ausgehaltene viergestrichene e, das dem Komponisten noch lange im Ohre lag. — Einen wundervollen Abschluß gab danach Schuberts D-moll-Quartett mit den Variationen über sein Lied „Der Tod und das Mädchen", ein berühmtes Meisterwerk, das auch hier früher wiederholt gehört wurde. — Die Wiedergabe der drei Quartette war schlechthin vollkommen zu nennen, und kein Lob wäre zu hoch, um die gebotenen künstlerischen Leistungen voll auszuwerten. Das bedeutet gewiß viel, zumal in Rückerinnerung an zahlreiche Kammermusikabende früherer Jahre. Tatsächlich aber bot dieser Abend an klanglicher Geschlossenheit, an rhythmischer Präzision und geschmeidiger Einfühlung in der Durcharbeitung des feinen melodischen und motivischen Geflechts wahre Höchstleistungen einer lebensvollen, von echter innerster Musikalität getragenen Ausdeutung. Die Rückwirkung auf die Hörer war denn auch geradezu faszinierend, und wir entsinnen uns kaum, gerade bei Kammermusikabenden solche Beifallsstürme erlebt zu haben, wie sie am Montag dem Dresdener Quartett entgegenschallten. Da gab es zum Schlusse (eine ganz seltene Erscheinung bei solchen Konzerten) sogar noch eine Einlage, Wiederholung des Schlußsatzes aus dem Haydn-Quartett. Hoffentlich werden wir das Dresdener Quartett mit seinem temperamentvollen Führer, dem Primgeiger Gustav Fritzsche im nächsten Winter wieder begrüßen können!

kb.

§ **Geheimrat Dr. Brunk** beging am Sonntag, 14. d. M., eine Vorfeier seines 70. Geburtstages. In der Wohnung des Jubilars erschienen zur Beglückwünschung Abordnungen der Loge Janus, der wissenschaftlichen Vereinigung der deutschen Ärzte von Bromberg und Umgegend und des Diakonissenhauses. Der „Zwiazek Lekarzy Zachodniej Polski Obwód Bydgoski" — „Verband der Ärzte Westpolens, Bez. Bromberg" — hatte ein prachtvolles Blumenarrangement übersandt. Von der zu einer Sitzung versammelten Vereinigung der deutschen Ärzte in Posen lief ein Telegramm ein, in dem der Jubilar als der Senior der deutschen Ärzteschaft gefeiert wurde. Daß es bei dieser Gelegenheit nicht an gehaltvollen Reden und gleichwertiger Geselligkeit gefehlt hat, braucht nicht hervorgehoben zu werden. — Den Geburtstag selbst, der auf den 25. d. M. fällt, will der Jubilar bei seinen Söhnen in Deutschland verleben. — Geheimrat Brunk ist ein Kind dieses Landes und gehört unserer Stadt, in der er auch seine Gymnasiastenzeit zugebracht hat, als Arzt seit 1883 an. Seine bei der Gründung des Vereins der Ärzte des Regierungsbezirks Bromberg im Dezember 1884 bewiesenen organisatorischen Fähigkeiten und seine stets rege Tätigkeit für die ärztlichen Standesinteressen und auf dem Gebiete der ärztlichen Fortbildung bewirkten alsbald seine Mitgliedschaft im Vorstande des Vereins, dessen erster Vorsitzender er 1906 wurde. In die durch königliche Verordnung 1887 geschaffene Ärztekammer der Provinz Posen wurde er bereits in der zweiten Wahlperiode 1891/93 gewählt. 1897 erfolgte seine Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden, 1900 die zum Vorsitzenden der Kammer und zugleich des ärztlichen Ehrengerichts der Provinz. Die gleichen Wahlen wiederholten sich mit Stimmeneinheit in allen nächsten Wahlperioden bis zum politischen Umschwung. — Seit 1887 war Dr. Brunk der ständige Vertreter des hiesigen ärztlichen Bezirksvereins auf den Tagungen des Deutschen Ärztevereinsbundes, in dessen geschäftsführenden Ausschuß er frühzeitig kooptiert wurde. 1906 wurde er Mitglied des preußischen Ärztekammerausschusses und 1912 auch des ärztlichen Ehrengerichtshofes in Berlin. — Dem Dienste unserer Stadt widmete sich Herr Brunk als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung seit 1900 und als Chefarzt der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses seit 1905. Es ist klar, daß die Zugehörigkeit zu so zahlreichen Ehrenämtern eine Unsumme von Arbeitsleistungen in Anspruch genommen hat, deren Erledigung neben der Ausübung einer umfangreichen ärztlichen Praxis erfolgen mußte. — Seine allzeit freudige und selbstlose Hingabe an diese ehrenamtlichen Verpflichtungen im öffentlichen Dienste und ärztlichen Interesse wurden von der Regierung durch frühzeitige Verleihung der ärztlichen Titel sowie des Roten Adler- und Kronenordens anerkannt, zu denen im Kriege noch das Eiserne Kreuz am weißen Bande und das Kriegsverdienstkreuz kamen. — Bei der durch seine ärztliche Tätigkeit bedingten Bekanntschaft des Jubilars in allen Kreisen der Bevölkerung ist es überflüssig, von seiner geistigen und körperlichen Frische zu sprechen. Sie möge dem Jubilar noch lange Jahre erhalten bleiben.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Cäcilienchor. Heute abend 8 Uhr im Zivilkasino Wiederholung der Aufführung von Rombergs „Glocke". Karten zu 1 bis 3 Zloty bei Johne und Neitzke sowie an der Abendkasse. (13695

Ein Taubstummengottesdienst mit Abendmahlsfeier findet am Sonntag, den 28. Dezember, vormittags um 11 Uhr, in der Paulskirche statt. (24157

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die lustig-begeisterte Aufnahme, die man den burlesken Scherzen und geistvoll-witzigen Situationen des Schwankes „Die goldene Ritterzeit" auch hier bereitete, hat die Bühnenleitung veranlaßt, die nächste Aufführung doch schon für den bevorstehenden Sonntag anzusetzen. Solch ein erheiternder Sorgenbrecher ist auch vor Weihnachten eines starken Zulaufes gewiß. (24193

* * *

* **Lissa (Leszno),** 15. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Beitritt der Stadt zu der Hutfabrikationsgenossenschaft „Herka" mit 10 000 zł Anteilen abgelehnt. Es wird diesem Unternehmen vielleicht auf einer anderen Grundlage Beihilfe gewährt werden, worüber in der nächsten Sitzung verhandelt werden soll. Der Antrag des Magistrats betr. die Ermäßigung des Kommunalzuschlags zur staatlichen Patentsteuer für die Herstellung und den Verkauf alkoholischer Getränke um 50 Prozent wurde von der Versammlung noch erweitert und es sollen nur 25 Prozent im Jahre 1925 erhoben werden. Die Schnittwarenhändler hatten an den Magistrat den Antrag gestellt, auswärtige Händler auf die hiesigen Jahrmärkte nicht zuzulassen. Die Versammlung beschloß aber, es bei dem alten Modus zu belassen. — Als dringender Antrag wurde noch beschlossen, den städtischen Beamten und Arbeitern eine Weihnachtsgratifikation in der Höhe eines Drittels des Monatsgehalts zu gewähren.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 16. Dezember. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,92, 26,04—25,80; Holland 209,65, 210,65—208,65. London 24,37½, 24,50—24,25; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 28,02½, 28,17—27,88; Prag 15,70, 15,77—15,63; Schweiz 100,50, 101,00—100,00; Wien 7,32¾, 7,36—7,29; Italien 22,41, 22,52—22,30. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Reichsmark 16. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 15. Dezember Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,620	1,624	1,623	1,627
Japan . . . . . . 1 Yen	1,603	1,612	1,608	1,612
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,295	2,305	2,295	2,305
London . . 1 Pfd. Strl.	19,63	19,73	19,702	19,752
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,478	0,480	0,4785	0,4805
Amsterdam . . 100 Fl.	169,19	169,61	169,29	169,71
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20,89	20,95	20,85	20,61
Christiania . . 100 Kr.	63,42	63,58	63,52	63,68
Danzig . . . 100 Gulden	78,05	78,25	78,15	78,35
Helsingfors 100 finn.M.	10,55	10,59	10,55	10,59
Italien . . . . 100 Lira	18,09	18,13	18,09	18,13
Jugoslavien 100 Dinar	6,25	6,27	6,27	6,29
Kopenhagen . . 100 Kr.	73,52	73,70	73,49	73,67
Lissabon . . 100 Escudo	19,88	19,92	19,98	20,02
Paris . . . . . 100 Frc.	22,59	22,65	22,54	22,60
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,69	12,73	12,665	12,705
Schweiz . . . 100 Frc.	81,21	81,41	81,24	81,44
Sofia . . . . . 100 Leva	3,025	3,035	3,065	3,075
Spanien . . . 100 Pes.	59,03	59,17	59,43	59,57
Stockholm . . . 100 Kr.	113,04	113,32	113,04	113,32
Budapest . . 100000 Kr.	5,705	5,725	5,715	5,735
Wien . . . . 100000 Kr.	5,907	5,9[illegible]7	5,91	5,93

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 16. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 128,054 Geld, 128,696 Brief; 100 Złoty 103,89 Geld, 103,91 Brief; Scheck London 25,195 Geld, 25,195 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,21 Geld, 25,21 Brief; Berlin Reichsmark 127,655 Geld, 128,295 Brief; Warschau 100 Złoty 102,87 Geld, 103,38 Brief.

Züricher Börse vom 16. Dezember. (Amtlich.) Neuyork 5,16⅝, London 24,23, Paris 27,82½, Wien 72,90, Prag 15,60¼, Italien 22,27, Belgien 25,75, Holland 208,50, Berlin 123,25.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 24,07 Zł., 100 franz. Franken 27,57 Zł., 100 Schweizer Franken 99,25 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 17. Dezember. Für nom 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 5,10—5,20. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 3.00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,80. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,55. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,60. Goplana 1.—3. Em. 4,50—4,60. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,30. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,25. Młynotwórnia 1.—5. Em. 0,60. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 1.—2. Em. 2,75. „Unja" (früher Ventzki) 1.—3. Em. 5,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,30. Zjed. Browary Grodziskie 1.—5. Em. 1,25. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 16. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen 125—128 pfd. 13,40—14,00, Roggen 12,25—12,50, Gerste 11,00 bis 13,50, Hafer 10—11, Erbsen 9—12, Viktoriaerbsen 12—18, Roggenkleie 8, Weizenkleie 8,25 per Zentner. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 46—48 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 38—40 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 16. Dezember. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 220 bis 226, Mai 264—265½, Tendenz sehr fest, Roggen märk. 218—221, Jan. 236—238, Febr. 240—244, März 247—249, Mai 253—255, sehr fest, Sommergerste 240—265, Winter- und Futtergerste 163—207, fest, Hafer märk. 175—187, pomm. 165—177, Mai 211, fest, Mais loko Berlin 210—212, fest, Weizenmehl per 100 Kg. 30—33, fest, Roggenmehl per 100 Kg. 30—33, fest, Weizenkleie per 100 Kg. 14,60 bis 14,70, fester, Roggenkleie per 100 Kg. 12,90—13, fester, Raps per 1000 Kg. 395—400, stetig, Leinsaat per 1000 Kg. 420—425, stetig, Viktoriaerbsen per 100 Kg. 29—32, kleine Speiseerbsen 21—22, Futtererbsen 19—20, Peluschken 15—16, Ackerbohnen 19—20, Wicken 17—18, blaue Lupinen 11,50—13, gelbe Lupinen 14,50—16, Serradella alte 9—12, Serradella neue 15—17, Rapskuchen 17—17,50, Leinkuchen 26, Trockenschnitzel 9,25—9,40, Torfmelasse 8,70—9, Kartoffelflocken 18,50—18,80.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 115, Haferstroh 0,95, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt und gebündeltes Roggenlangstroh je nach Frachtlage, Heu gutes 3,35, handelsüblich 2,20, Kartoffeln weiße 1,80, rote 2,10, gelbfleischige 2,70.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 17. Dezember. Geschlachtet wurden am 13. Dezbr.: 22 Stück Rindvieh, 29 Kälber, 319 Schweine, 36 Schafe, 1 Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 15. Dezbr.: 9 Stück Rindvieh, 1 Kalb, 39 Schweine, — Schafe, — Ziegen, — Pferde, — Ferkel; am 16. Dezbr.: 45 Stück Rindvieh, 76 Kälber, 485 Schweine, 25 Schafe, — Ziegen, 4 Pferde.

Es wurden den 15. Dezbr. folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,62	Zł.	I. Klasse	0,74	Zł.
II. „	0,45—0,55	„	II. „	0,70—0,72	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	0,70	Zł.	I. Klasse	—,—	Zł.
II. „	0,48—0,55	„	II. „	—,—	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 129.

Bekanntmachung
Zur Einlösung der Gewerbepatente.

Der Magistrat erinnert daran, daß die Gewerbepatente für das Jahr 1925 unbedingt bis Ende dieses Jahres eingelöst werden müssen.

Da eine Verlängerung des Termins nicht erfolgt, werden die Interessenten ersucht, mit Rücksicht auf die große Zahl der auszustellenden Gewerbepatente, sich schon jetzt um die Patente in der Steuerkasse, Nowy Rynek 1, II. Etage, zu bewerben.

Die nötige Deklaration kann man in der Kasse erhalten.

Gleichzeitig weist der Magistrat darauf hin, daß gleich in den ersten Tagen des Januar 1925 Revisionen zur Feststellung vorgenommen werden, ob alle Handels- und Gewerbe-Unternehmungen im Besitz des Gewerbepatents für 1925 sind. 24169

Diejenigen, die das Patent nicht besitzen, unterliegen harten Strafen und außerdem können auf Grund des Art. 112 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer vom 14. Mai 1923 die Handels- und Industrie-Unternehmungen geschlossen werden.

Bydgoszcz, 16. Dezember 1924.

Magistrat — Urząd Podatkowy.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 18. Dezember 1924, um 11 Uhr vormittags, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung in **Bydgoszcz, ul. Sienkiewicza 1a,** gegen sofortige Bezahlung nachstehende Gegenstände versteigern:

1 neuen Kleiderschrank, 1 neues rotes Plüschsofa, und 1 großes Harmonium. 24181

Preuschoff,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Der moderne Weg zur Ehe!

Ein Wegweiser zum Eheglück. Betrachtungen, Winke und Ratschläge zur wichtigsten Lebensfrage. 114 Seiten. Preis 2.50 Zł. u. Porto. **E. Rauscher, Mogilno 12c** (Poznań). 24083

Ich habe die ärztliche Praxis von

Herrn Dr. Rudolph, Mrocza

übernommen.

Sprechstunden: Vormittags 8—11 Uhr im Hause von **Frau Dr. Rudolph, Mrocza, Markt.** 24187

Dr. med. Nawara

(früher Assistent: Krankenhaus Friedrichshain-Berlin)

Großer Weihnachtsverkauf!!!

Ab Mittwoch, den 17. bis zum 31. dieses Mts. veranstalte ich in meinem Tuchgroßlager

Détail-Verkauf

von

Anzug-, Paletots- u. Hosen-Stoffen

in Tuch u. Kammgarn zu **sehr billigen Engros-Preisen, solange der Vorrat reicht!!**

MAX LIPOWSKI

BYDGOSZCZ,
ul. Dworcowa (Bahnhofstraße) **Nr. 94, I Treppe, (kein Laden).** 24263

Geschäftszeit von 9 bis 6,30.

Zahnpraxis

Fr. Budzbanowska

Dworcowa 93, II. 24042

Sprechstunden von 9-1 und 3-6

Zähne, Plomben, Brücken.

Sorgfältige Behandlung, bescheid. Preise.

Habe mich in **Janówiec, Bahnhofstr. 63a** als 24117

Dentist

niedergelassen.

B. MAŁECKI, Dentist.

Das beste

Pfefferkuchengewürz

kaufen Sie auch in diesem Jahre bei uns, da die **allerfeinsten Kräuter** in unserem Laboratorium dazu gepulvert und gesiebt werden!

Schwanen - Drogerie,
Bromberg, Danzigerstrasse 5

Mein **Weihnachtsverkauf** in

Schirmen

für Damen, Herren und Kinder bietet Ihnen **reichhaltige Auswahl** zu äußerst

billigen Preisen

vom einfachsten bis zum **elegantesten** Genre moderne **Tops** mit Rundhaken und geraden Griffen

Entzückende Neuheiten.

Nur eigene Erzeugnisse

— Polens Industrie —

B. Gloria	9.00 zł	11.00 zł	14.00 zł	16.00 zł	usw.
Halbseide	14.00 zł	16.00 zł	20.00 zł	24.00 zł	

Reinseide in allen Preislagen.

Spazierstöcke : Ballfächer

in großer Auswahl. 24168

Bromberger Schirmfabrik **Rudolf Weissig**

ul. Gdańska 9 — vis-à-vis Hotel Adler.



Vornehme Haushaltungs-Artikel

Rosenthal-Porzellan Kristall. 24145

A. Hensel

Bromberg Bahnhofstraße Nr. 97

Aelteres, gut situiertes, deutsch-evangl. Ehepaar möchte ein nettes

Mädelchen

nur guter Herkunft, bis zu 4 Jahren, als eigen annehmen, am liebsten Waise oder Halbwaise. Offert unt. **U. 24182** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Weihnachtskarpfen!!

Nehme Bestellungen zu Weihnachten für **Hechte, Schleie** und **Karpfen** an.

Ebenso kaufe jedes Quantum **Fische, Hasen** und **Geflügel.** 24186

Bydgoski Dom Delikatesów

Leon Jankowiak

Telefon 194 **Bydgoszcz** Gdańska 22

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **R. Skubińska, Bydgoszcz,** 23463 Nakielska 17, II.

Verein sucht für seine Sonnabd.-Abend-Zusammenkünfte

geeignete Räume.

Gefl. Angebote unter **N. 24161** a. d. Gst. d. Ztg.

Alle gegerbt. Felle

die nicht bis z. 1. 1. 25 abgeholt werd., erkläre ich als **verfallen.** 13659 **Wilczak, Malborska 13.**

Öffentlich. Verkauf.

In einer Streitsache verkaufe ich an Meistbietend. am Montag, den 22. d. Mts., um nach., 3 U. in mein. Büro ul. Dworcowa 95, auf fremde Rechnung

30 t. 80% Roggenmehl

lagernd in Sosnowiec.

W. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Stühle z. Ausflechten

nimmt an **Braun, Dworcowa 6,** Hof, r.

Offene Stellen

Gesucht f. uns. Abtl. **Hartzerkleinerung u. Zementfabrikseinrichtungen, erfahr. Ingenieur** als erste Kraft f. Büro u. Reise. Ders. soll m. Geschäftsabschlüss., sow. überh. im Kundenverk. die nötige Gewandtheit besitzen. Bei entspr. Leist. ist d. Stell. selbst. u. dauernd. Ang. u. A. S. Nr. 7037 a. d. Ann.-Exp. M. Dukes Nachf. A. G. Wien I/1.

Suche z. 1. Januar tüchtigen u. energischen

Hofbeamten.

Bei Bewerbungen sind Zeugnisabschriften einzusenden. 24149

von Winter,
Jeleniec
pow. Chełmno, poczta Małe Czyste, Pomorze.

Tüchtiger Brennerei-Verwalter

der polnisch. Sprache mächtig, zu sofortigem Antritt od. 1. Januar gesucht. Offert. unter **M. 24118** a. d. Gst. d. Z.

Einen Drechslergesellen

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein **Carl Werner, Swiecie,** Tischlerei mit elektr. Betrieb. 24164

Herrschaft Grocholin
bei **Kcynia**
sucht z. 1. 4. 25 für großen Viehstand tücht. 24167

Viehmeister

od. Oberschweizer
mit 3 Gehilfen,
möglichst eig. Leuten. Meldung an die Gutsverwaltung erbeten.

Stellmacher

zum 1. 4. 1925 gesucht. Nur allererste Kräfte wollen sich melden. — Werkstatt ist heizbar.

Rittergut Batlewo
p. Kornatowo 24148
powiat Chełmno.

Herrschaft Grocholin
bei **Kcynia**
sucht z. 1. 4. 25 für großen Park, Gemüse- u. Obstgarten einen sehr tüchtigen, verh. 24166

Gutsgärtner

mit Verständnis für Bienenzucht. Meldg. mit Zeugn.-Abschr. an **die Gutsverw. erbeten.**



WARUM

klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weitbekanntes

CAPSINAP.

Name gesetzlich geschützt.

Ein Kutscher, ein Fornal, ein Deputant mit je 2 Scharwerkern finden z. 1. 4. 25 **Stellung** bei **Rehfeld in Sicienko** (Wilhelmsort), powiat Bydgoszcz. 24136

Kontor-Lehrling!

Sohn achtbarer Eltern, beid. Sprachen mächt., stellt sofort ein 24185 **Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik, Bydgoszcz,** ul. Podgórna 26.

Erfahrene energische

Erzieherin

(Kindergärtnerin)
sucht zum 1. Jan. 1925 Stellung. 13691 **Hinz, Braust** (Freie Stadt Danzig), Strübingstraße 20.

Bess., kinderlieb. erf.

Kinderfräulein

z. sof. Antritt sucht 13697 Fabrikbes. **Kaufmann,** Sienkiewicza 44.

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter, 20 Jahre alt, Landwirtssohn, auch schon in Stellung gewesen (2jährige Praxis), mit guten Zeugnissen, ist willens, vom 1. 1. 25 wieder Stellung als

Wirtschaftsbeamter

zu übernehmen. Off. erbeten unter **B. 24183** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Müllermeister

verh., s. dau. Besch. Bin vertr. mit Reparat., Montage u. Motoren. 13625 **Felde, Zduny 7.**

Jüngerer Müllergeselle

von groß. Mühle sucht auf gr. od. kl. Mühle v. 15. 1. od. 1. 2. dauernde Stellung. Ebenso sucht **Junge** die Müllerei zu erlernen. Gefl. Off. unter **B. 24154** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Witwe

34 Jahre alt, arbeitsfreudig, wirtschaftl. u. geschäftsgewandt, in großem Geschäftshause tätig gewesen, sucht per 1. Januar 1925

Stellung.

Offert. u. **T. 24177** an **A. Kriedte, Graudenz.**

Wirtschaftsfräulein

mit guten langjährig. Zgn., sucht Wirkungskreis in bess. frauenl. Haush. vom 1. 1. 1925. Gefl. Offerten unter **N. 13627** a. d. Gst. d. Z.

Gebild. Fräulein, sehr wirtschaftlich, sucht Stellung als

Stütze

oder Wirtschafterin vom 1. Januar. Off. unter **L. 24115** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Gut jagendes Frettchen verkauft **Tobolewski,** Łokietka 21. 13686

Frettchen
u. **Netze** verkauft 13693 **Königstr. 17, I, r.**

Gut erh. Schlafsofa

zu kauf. ges. Zu erfr. in d. Gschst. d. Z. 13657

Eis. Kinderbettstelle mit Einlege-Matr., gut erh., **gr. Puppe** verk. **Gdańska 51, Hof, 1 Tr.** 13674

---

200 Zentner Deputatroggen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **N. 24122** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Runde **wß. Tischdecke**

Richelieu-Handarb., zu verkauf. **Garbary 11,** Grth., II Tr., I. 13697

Gelegenheitskauf!

3 m Stoff (Gabardine), **3 m Herrenstoff** (braun), 1 schw.-weiß. **Kostüm** billig zu verkaufen **Hutgeschäft,** Dworcowa 95a. 13689

Gold Silber, Brillanten 23725

kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20.

---

2 Puppenwagen, Himmelbett mit Puppe, 1 Kaffeeservice, 1 Drehrolle, Schlitten m. Pferd billig zu verkauf. 13659 **Pomorska 26, II.**

---

1 Kastenwagen 2"

1 Häckselmaschine verkauft billig **Konwalski,** Dworcowa 82, Hof. 13684

Rollwagen

f. 15-20 Ztr. kauft 13552 **„Alka"**, Sienkiewicza 28

Kastenschlitten

zu verk. **Mazowiecka** (**Heynestr.**) **43,** I, l. 13581

Gashängelampe zu kaufen ges. Off. unter **E. 13681** a. d. Gst. d. Ztg.

Gaskocher m. Bratofen 2 flammig, **1 Gasbadeofen m. Emaille Badewanne** zu verkauf. 24045 **Gdańska 38, II. v. 8—10.**

Dauer-Brandofen

1 Meter, verkft. 13688 **Adam, Nowodw. 21.**

Kompl. Dampfdreschsatz, 6 P. S., gut erh., betriebsfähig, sofort zu verkauf. 13658 Angebote an **Schüler, Gruczno,** Pomorze.

---

1 gebrauchter Walzenstuhl

wie neu, 300×600, mit autom. Speisevorr. sow. 1 gebr., 16 m langer

Schornstein

35 cm Durchm., stehen zum sof. Verkauf. 24016

W. Sonnenberg,
Tartak i Młyn Parowy, Nowawieś Wielka,
powiat Bydgoszcz, Telefon 14.

Mühle sucht ein Paar

Spitzgang-Steine

zu kaufen. 13626 **Felde,** Zduny 7.

Wohnungen

Rechtshilfe

in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.

Büro „WAP" *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429.* *(neben Hotel Adler).* 23724

Lagerräume

Lagerplätze mit und ohne Gleisanschluß zur Unterstellung v. Waren aller Art, hat abzugeben

F. Wodtke,
Internat. Transporte, Bydg., Gdańska 131/2.
Tel. 15, 16, 17. 2314

Pachtungen

Gasthaus

mit Geschäft, 15 Morg. Land, voll. Ernte, leb. u. tot. Inventar, Geschäftseinrichtg., altershalber zu verpachten. Zur Uebern. des Inv. u. d. Einrichtg. 2000 zł Kaution erforderlich. Nur ernstl. Reflektant., die obige 2000 zł zur Verfügung hab., woll. Offert. einsenden unt. **C. 23694** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Ein möbl. Wohn- u. Schlafz. z. 1. 1. 25 z. verm. **Chrobrego (Schleinitzstraße) 6,** pt., lks. 13652

Zwei jg. geb. Damen v. Lande könn. ab 1. 1. 25 **Schlaf- u. Wohnz.** mit Morgenk. od. v. Pension haben, Bhfstr. Anfr. u. **A. 13667** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension ist gleich zu vm. 13685 **„Restauracja",** Toruńska 184.

Ein möbl. Zimmer

an 2 Herren mit oder ohne Pens. v. 1. 1. 25 zu verm. **Centowska,** ul. Sniadeckich 31, II, l. 13650

---

1 Zim. m. 2 Betten zu verm. **Chwytowo 13a,** Hinterh., 2 Tr., r. 13696

Möbl. Zimmer

mit voll. Pens. an bess. solid. Herrn von sofort od. 1. Jan. z. vm. 13694 **Sniadeckich 5a, unt., lks.**

Radikol

das Beste gegen 23142

Hühneraugen.

In Apotheken u. Drogerien erhältlich.